

Das Künstlerpaar Paul Racle und Lisa Maurer in einer gemeinsamen Ausstellung in der Galerie «mati» in Oberwil. Galeristin: Tamara Alexandrides

Doppelausstellung Maurer/Racle in Oberwil

Die Phantastik zur Realität erhoben

ahz. Lisa Maurer, Paul Racle, zwei verwandte und doch so verschiedene Welten in ihrer bildhaften Sprache, zwei verwandte und doch so verschiedene Menschen in ihrer Gesinnung. Ihre Werke sind nicht verwechselbar, weisen aber doch so viele Gemeinsamkeiten auf, dass es sich für die Galerie «mati» in Oberwil geradezu aufdrängt, die beiden in der Nähe wohnhaften Künstler zu einer bis zum 6. April dauernden Doppelausstellung einzuladen.

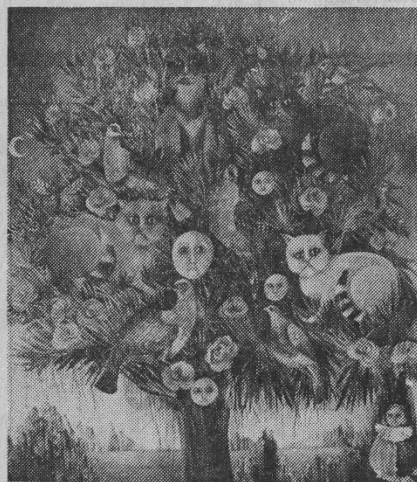
Das Gemeinschaftliche beruht nicht nur darin, dass beide eine phantastische Welt mit realistischen Mitteln und Darstellungsformen zu unbekanntem Leben erwecken, sondern auch in vielen technischen Aspekten, das heisst Paul Racle hat seiner Schülerin — als solche bezeichnet sich Lisa Maurer auch heute noch, nach 10jährigem gemeinsamem geführtem Leben — viel technisches Know How verraten, das er sich zu einem grossen Teil selbst erarbeitet hat. Unter anderem ist zu nennen, die schwarze Grundierung der Leinwand, die, da und dort andere Schichten durchschimmernd, diesen leicht unheimlichen Farbeffekt erzeugt, der das Unwirkliche dieser überreal gestalteten Welten nur untermalt. Bei

Paul Racle, verallgemeinernd gesprochen, wesentlich stärker als bei seiner Gefährtin, da der Grundton seiner Farben bedeutend dunkler, fast ist man versucht zu sagen gespenstischer, ist als die vielfarbige Spielwelt von Lisa Maurer.

Die makabre Schönheit im Werk von Paul Racle

Läuft einem während der ersten Minuten der kalte Schauer über den Rücken, beginnt man sich nach und nach in diese fremde, menschlichkeitstierische Welt einzufügen. Man vergisst die gedanklichen Assoziationen, die allein unser Gruseln bewirken, denn genau betrachtet, gibt es eigentlich konkret gar nichts Gruseliges in diesen Bildern, im Gegenteil, sie sind wunderschön gemalt und mit einer unvergleichlichen technischen Brillanz. Die Spannungs-Steigerung dieses Gegensatzes von schöner, sauberer, exakter, realistischer Darstellung und dem trotz allem makaber empfundenen Inhalt ist das Wesen eines bestimmenden Teils von Racles gegenwärtiger Malerei. Die Parallelen zur Darstellungsweise Racles finden wir nicht in der Avantgarde, sondern Jahrhunderte zurück, Bosch, Brueghel, Schongauer, Grünewald, um nur einige zu nennen. Da knüpft Paul Racle an, wobei er seinen

Erfahrung heraus zu einer Malerei gefunden, die ornamental und fein ist wie die schönsten handgemalten Kaffeetassen und die uns in eine Welt führt, wo Katzen und Puppen regieren. Eine reale Welt bevölkert von Stoffelefanten, Puppen, Vögeln, Katzen, Affen usw. Es ist im Grunde genommen die Welt des Kindes, das jegliches Ding personifiziert und zum Leben erwecken kann. Ich glaube nicht, dass Lisa Maurer als reine Surrealistin bezeichnet werden darf, vielmehr als echt Naive, im besten Sinne des Wortes. Es macht ihr Freude und Spass, dieselben Elemente, die alle irgendwo in ihrem Arbeitsraum zu finden sind,



Lisa Maurer: Freundschaftsbaum (Fotos: ahz.)

eigenen Schatten nicht überspringen kann und will, das heisst er übersetzt mittelalterliche Traditionen in seine Erlebniswelt des 20. Jahrhunderts.

Auf dem Weg zu einer freieren Malerei

Verglichen mit früheren Ausstellungen ist ein versöhnlicherer Trend zu spüren; die im Mittelpunkt seiner thematischen Auseinandersetzung stehende Frau wird nicht mehr nur als Negativum, als tierisch-weibliches Wesen dargestellt, sondern als Frau schlechthin. Dennoch wäre es übertrieben zu sagen, dass er das Alptraumartige überwunden habe. Die Angst vor Krankheit und Tod zum Beispiel sind immer noch da und dort bildbestimmende Elemente. Aber es gibt eine ganze Reihe von anderen Bildern. Die reliefartigen Fossilien kennt man von früher. Nun versucht er in den allerneuesten Werken jene mehr malerische Seite mit der superrealen Darstellungsform zu vereinen. Mittels einer reichen Ornamentik, die bei Racle schon immer eine bedeutende Rolle gespielt hat, unterteilt er die im grossen und ganzen nicht mehr so grossformatigen Bilder in Medaillons oder ganz einfach in zwei Ebenen und stellt dann das Malerische der phantastischen Realität als Kontrast gegenüber. Ich glaube kaum, dass er damit bereits gefunden hat wonach er sucht, doch ist es eine Etappe im Bestreben sich zu lösen aus der allzu dicht gedrängten realistischen Darstellungsform zugunsten einer freieren Malerei.

Im Reich, wo die Puppen regieren

Lisa Maurer, die einstige Keramikmalerin und Spielzeugverkäuferin, hat aus ihrer beruflichen



Zur Zeit in der Galerie Mati in Oberwil: Paul Racle: Kopf mit Vogelnest.

wieder und wieder zu porträtieren und als Einzelstücke in immer andere Kompositionen einzufügen. Das ist es auch, das Lisa Maurers Werk so einheitlich erscheinen lässt: Wir kennen jede Puppe, jeden Elefanten, jeden Vogel und begegnen ihm in den verschiedensten Situationen. Der Phantasie scheinen keine Grenzen gesetzt. Neben den vorherrschenden, spielerischen, naiver Elementen, darf in vielen Bildern eine gewisse Mystik nicht unbeachtet bleiben.

Alte Mühle Merenschwand

Grossen Anklang gefunden

Vier Ausstellungen und vier Konzerte im letzten Jahr

zg. Für zwei Monate haben in der alten Mühle